

Heimat: Dank.

Von Leo Kullif.

Die Heimat ruft: „Mein wartet die No:
 Vor meinen Toren, da steht der Tod.
 Nun reißt euch, ihr Jungen, nun rettet den Hero
 Und zeigt euch, ihr Söhne, der Väter nun Wert!“
 Und sie kommen gegangen unendlich an Zahl,
 In stolzem Verlangen nach Feuer und Stahl,
 Und der Boden bebt im Brausen der Schlacht,
 Und Welt-Weh wandelt den Tag in Nacht . . .

Zur Heimat gewandt, spricht so das Heer:
 „Du warst mir alles und noch viel mehr;
 Drum gab ich Jugend, mit Opfermuth,
 Für meine Heimat mein Herzblut hin.“

Dawider die Heimat, zum Heer gewandt:
 „Du schirmtest mein Leben und schirmtest mein La:
 Du warst meines Schwertes Sehnsucht und Sieg,
 Bring endlich den Frieden, nach endlosem Krieg!“ . . .

Und es löst ein Kriegsjahr das andere ab,
 In Berge sämten sich Grab auf Grab:
 Viel Gethü ist zerstampft, viel Land ist verheert, —
 Doch die Heimat, die Heimat ist unverleert!

Und das Heer ruft: „So harrete, so harrete ich aus,
 Ich hätte ein Heiligtum, Heimat und Haus;
 Die Noth währet lange, die Last ward schwer,
 Aus tausend Wunden blutet dein Heer.“

Die Heimat: „Wir wollen dulden wie Ihr,
 Ihr Helden da draußen, und helfen, auch wir!
 Wir wollen auch stürben in Gram und Graun
 Auf euch mit Gleichmuth gläubig vertraun.“

Und blutet für uns nun all die Jahr'
 In dauernder Liebe der Edlen Ehr,
 So soll ihr die Liebe vergolten sein:
 Du treues Heer, wir denken dein!

Wir stehen zusammen, Heimat und Heer,
 Wie Erz und Erde, wie Land und Meer,
 Wie Leib und Seele, wie Korn und Sprot,
 In Liebe und Treue, in Leben und Tod!“

Aus dem Blykus „Das löuende Herz“
 Helft dem Vaterlande! Zeichnet Kriegsanzettel.